

Gibt es keine Lösung für Ampelbek?

Ampel neben Ampel: Eine steht immer auf Rot in Ammersbek-Lottbek

Ammersbek (ve). Eng aufeinander folgende Ampeln sind in Ammersbek die Ursache für eine tägliche Tortur. Es geht um die Landesstraße 225 (L 225) in Lottbek rund um die U-Bahnstation Hoisbüttel und weiter in Richtung Hamburg, naturgemäß eine stark frequentierte Straße. „Von sechs Lichtzeichenanlagen sind drei selbstständige Druckknopfampeln, die in der Hauptverkehrszeit die Ursache dafür sind, dass der fließenden Verkehr behindert und Anwohner erheblich belästigt werden“, urteilt jetzt die CDU und hat den Kreistag eingeschaltet.

„Die Fahrt durch Ammersbek ist für den Umlandverkehr eine Tortur und für die Anwohner eine nicht hinnehmbare Belästigung“, heißt es in einer Pressemitteilung der CDU. Denn: „Alle Lichtzeichenanlagen müssen miteinander verkehrsabhängig gekoppelt werden.“ Und so sorgen mehrere Ampelschaltungen von der Höhe Georg-Sasse-Straße in Richtung Hamburg immer wieder für Stocken des Verkehrsflusses.

Der Gemeindeverwaltung ist das Problem bekannt. „Wir haben zu Beginn des Jahres mit Kreis und Land eine Verkehrsbegehung speziell zu diesem Thema gemacht“, erklärt Bürgermeister Horst Ansen. „Es stimmt, die Situation dort ist völlig unbefriedigend.“ Erst vor wenigen Wochen sei eine Linksabbieger-Ampel von der L 225 in die Ferdinand-Harten-Straße abgebaut worden, als Ergebnis dieser Verkehrsschau. Diese Maßnahme soll den Stau mindern.

„Es gibt nicht viele Möglichkeiten, dort etwas zu verbessern“, argumentiert der Bürgermeister. Zum einen aufgrund der hohen Dichte an Ampeln, die aufeinander folgen. „Und dann kann auch die Gemeinde alleine dort nicht



Abbremsen trotz grüner Ampel in Ammersbek: Vor mehreren Ampeln muss der Autofahrer immer wieder warten. Doch es gibt kaum andere Wege in die Hansestadt, der Stau ist kaum zu umfahren.

Foto:CDU Ammersbek/hfr

tätig werden, weil es eine Landesstraße ist.“

Der Kreistagsabgeordnete und Ammersbeker Dinant Steenhagen hat sich aktuell vor Ort ein Bild gemacht: „Ich habe mir die Verkehrssituation in der Ammersbeker Durchgangstraße mehrfach angesehen und viele Gespräche mit den Anliegern geführt. Sie fühlen sich durch den Durchgangsverkehr belastet und durch den ständig stockenden Verkehr erheblich

belästigt. Im Jahre 2010 darf es einfach nicht sein, dass der Berufsverkehr durch schlechte Technik behindert und die Anlieger über das übliche Maß hinaus durch unnötige Anfahrgeräusche und Abgase belästigt werden.“ Er hat jetzt mit seinen Kolleginnen und Kollegen im Stormarner Verkehrsausschuss Kontakt aufgenommen und will auf eine Lösung für die Anlieger drängen. „Ich bin enttäuscht, dass die Ammersbeker Verwaltung

und die zuständige Kreisverwaltung diese Problematik offensichtlich erkannt hat und nicht in der Lage ist und das Problem so zu lösen, dass die Ammersbeker aber auch die aus Bargteheide, Ahrensburg und Hamburg kommenden Durchfahrenden behindert werden. Ich möchte davon weg kommen, dass meine Gemeinde Ammersbek in Schleswig Holstein immer noch als „Ampelbek“ bezeichnet wird.“